

---

**2 C****HÖRVERSTEHEN****LEHRERBLATT****LÖSUNG + Text**

---

**Zeit: 5 Minuten**

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

**Interview mit der ehemaligen DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier.**

***Frau Klier, als Ende 1989 die Mauer fiel und 1990 die Wiedervereinigung folgte, waren Sie schon ausgebürgert worden und lebten in Westberlin. Haben Sie diese Entwicklung damals kommen sehen?***

---

Überhaupt nicht, zumindest nicht in diesem Tempo. Erich Honecker, der Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei SED, hatte gerade noch behauptet, die DDR werde noch 100 Jahre bestehen. Und ich hatte mir ausgerechnet, dass es mit der DDR, weil sie ökonomisch kurz vor dem Ende stand, noch gute vier Jahre weitergehen könne. Für diese Prognose wurde ich im September 1989 noch ausgelacht. Zwei Monate später war die Mauer offen.

***War das im Sinne der Mehrheit?***

---

Das ist unterschiedlich. Viele waren froh über die Freiheit und darüber, endlich frei reden zu können. Froh auch, weil sie Verwandte im Westen hatten, die sie nun besuchen konnten. Andere haben ihre Macht verloren, die waren natürlich weniger glücklich mit den Entwicklungen. Man muss immer genau hinschauen, wer sich äußert.

***Trotzdem war gerade anfangs nicht alles einfach.***

---

Nein, das stimmt. Wer innovativ war, kam ganz gut zurecht und hat zum Beispiel eine Kneipe aufgemacht. Aber natürlich war nicht jeder derart sozialisiert. Vor allem für die Kinder war es hart: Viele mussten aushalten, dass ihre Eltern plötzlich gar nicht mehr weiterwussten.

***Auch heute gibt es allerdings noch Ungleichheiten. So sind zum Beispiel die Löhne in Ostdeutschland niedriger als im Westen. Ist da die Wiedervereinigung gescheitert?***

---

Das muss man ins Verhältnis setzen, etwa zu den Mieten, die im Osten ja auch um ein Drittel niedriger sind. Das ist, wie wenn man sagt, in der Schweiz verdienen die Leute so unglaublich viel. Ja! Aber sie zahlen auch wesentlich mehr als anderswo für Lebensmittel, Wohnung et cetera. Ich denke, heute besteht diesbezüglich keine Ungleichheit mehr. Und im historischen Vergleich kann man nur sagen: Die Wiedervereinigung ist gelungen.

***Es gab schon den Vorwurf, dass die Bundesrepublik der DDR übergestülpt wurde. Was ist da dran?***

---

In der DDR war 40 Jahre lang dafür gesorgt worden, dass niemand, der demokratisch dachte, nach oben kam. Nur Genossen-Kinder durften beispielsweise Jura studieren. Nach der Wiedervereinigung forderten die bisherigen Genossen eine eigene Verfassung für Gesamtdeutschland. Da war es richtig, dass Westdeutschland gesagt hat: Wir haben bereits ein gutes Grundgesetz und da steht alles drin. Heute sehen das fast alle im Osten auch so.

***Manche haben den Westen aber auch in anderen Bereichen als zu dominant erlebt – und tun es wohl auch heute noch.***

---

Die DDR-Bürger haben ihre eigene Kultur zunächst selbst abgelehnt. Sie haben beispielsweise nicht mehr die Autos gekauft, die sie bis dahin selbst hergestellt hatten, und womit sie sich ihre Arbeitsplätze hätten sichern können. Da habe ich mich manchmal schon gefragt: Sind die denn blind, sehen sie nicht, dass es auch viel Gutes gab? Die Ostdeutschen mussten sich nicht an den Westen anpassen, sie wollten!

**Bestehen denn heute noch Unterschiede zwischen Ost und West?**

---

Ich denke, jetzt macht es keinen großen Unterschied mehr, ob man aus dem Westen oder aus dem Osten kommt. Das hat sich inzwischen verwachsen. Aber es hat schon 30 Jahre gebraucht, bis die beiden Deutschlands zusammengefunden haben. Wenn man sich heute umhört, sagen 70 Prozent der Leute, dass die Wende gut und richtig war. Es gab auch keine Alternative. Nur die Rechts- und Linksradi-kalen haben etwas davon, wenn das Zusammenwachsen nicht gelingt. Ansonsten spielt die Frage nach Ost oder West keine wirkliche Rolle.

**Rassismus spielt aber schon noch eine Rolle.**

---

Ja, das war leider auch zu DDR-Zeiten ein Problem. Es gab auch Ausländer in der DDR – Mosambikaner, Nigerianer, Vietnamesen. Weil so viele Menschen aus der DDR abgehauen waren – immerhin am Ende insgesamt vier Millionen DDR-Bürger – sollten die nun bei uns arbeiten, denn es gab einen großen Mangel an Arbeitskräften. Aber den Ausländern ging es wirklich schlecht bei uns, es gab Übergriffe, viele wurden zusammengeschlagen und misshandelt. Wurde eine Vietnamesin schwanger, musste sie abtreiben. Tat sie das nicht, musste sie auf eigene Kosten in ihre Heimat zurück – das war im Partei-Programm festgeschrieben – und wurde dort auch nicht gerade begeistert empfangen. Das Zusammenleben mit anderen Kulturen musste und muss erst gelernt werden.

*(<https://www.pasch-net.de/de/lernmaterial/politik-geschichte/es-gab-keine-alternative.html>)*

**Lösung:**

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>10</b>
r	f	r	r	f	f	r	r	f	f

**2 C HÖRVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

Zeit: 5 Minuten

**Interview mit der ehemaligen DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier.**

*Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?*

		r	f
1.	Freya Klier wurde vor der Wende in die BRD abgeschoben.		
2.	Die Bürgerrechtlerin prognostizierte ganz genau den Mauerfall.		
3.	Über die neugewonnenen Freiheiten freute sich nach 1989 nur ein Teil der Bevölkerung.		
4.	Engagement und Kreativität halfen den Ostdeutschen, die anfänglichen Anpassungsprobleme zu überwinden.		
5.	Die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland ist fast gescheitert.		
6.	Die deutsche Verfassung wurde nach 1990 neu ausgearbeitet und genehmigt.		
7.	Der Anpassungswille der Ostdeutschen an den Westen ruinierte ihre Automobilindustrie.		
8.	Laut der aktuellen Umfrage halten die meisten Leute die Wende für eine positive Lösung.		
9.	Zur DDR-Zeiten gab es noch keine Ausländerfeindlichkeit.		
10.	Die kommunistische Partei förderte die Ausländer wegen ihrem positiven Beitrag zur Geburtenrate.		

---

**2 C LESEVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**TEXT**

---

Zeit: 10 Minuten

**Aus dem Leben einer Leseratte**

Man könnte meinen, „lesen“ ist einfach ein unregelmäßiges deutsches Verb. Aber das ist es nur für den gemeinen „Lesemuffel“. Als „Leseratte“ sieht man viel mehr darin: ein Hobby oder sogar eine Leidenschaft. Die Wortherkunft liegt im Althochdeutschen, wo es noch so viel bedeutete wie „sammeln“ oder „zusammentragen“. Die Wurzeln des Wortes finden sich immer noch im heutigen „Auflesen“ oder der „Lese“ – wie der „Weinlese“. Als Grundschulkind verdammt man das Lesen, denn man muss viel üben, um es zu beherrschen. Außerdem schwant einem, dass die Zeit, in der Mama oder Papa die Geschichte zum Einschlafen vorgelesen haben, vorbei ist. Und so ist es auch: Plötzlich dreht sich der Spieß um – und man muss selbst lesen. Oft entscheidet sich dann schon im Kindesalter, ob man zur Leseratte wird oder nicht. Eine Leseratte ist ganz vernarrt in Bücher und flüchtet sich damit in seine Phantasiewelten. Da kann es schon einmal vorkommen, dass er ein Buch am Stück durchliest. Auch seine Eltern haben es schwer, denn sie müssen ihm die Taschenlampe unter der Bettdecke wegnehmen, damit er überhaupt einschläft und sich nicht „in sein Buch vergräbt“. Die Fraktion der Lesemuffel jedoch kann man mit Büchern jagen. Für sie ist Lesen Anstrengung und sie machen es nur, wenn sie gezwungen werden. Lesen als Hobby ist für sie vollkommen undenkbar und die alljährliche Schullektüre im Deutschunterricht bedeutet eine Höllenqual. Da muss der Lehrer ihnen manchmal schon „die Leviten lesen“. Ein anderer Fall jedoch ist es, wenn das Lesen durch eine Sauklaue erschwert wird und man als Leser denkt: „Das kann doch kein Schwein lesen!“ Schreibt jemand derart unleserlich, kann es passieren, dass das Geschriebene auf immer „ein Buch mit sieben Siegeln“ bleibt, da man es einfach nicht versteht. Es sei denn, man kann Gedanken lesen. Allerdings gibt es auch Menschen, die nicht lesen können. Sogar in einem Land wie Deutschland, in dem Schulpflicht herrscht, leben Analphabeten. Das bedeutet, dass sie nicht lesen und schreiben können – was ihnen das Leben erschwert. Mancher leidet auch unter einer Lese- und Rechtschreibschwäche, der Legasthenie. Zurück zur Leseratte: Wenn sie die Schulzeit hinter sich gebracht hat und in die erste eigene Wohnung zieht, kann man sie schnell erkennen. An Regalen, die sich biegen unter der Last der Bücher, oder an ganzen Bücherwänden. Später kommt die Zeit, in der „das Fell ergraut“ und sich das Gefühl breitmacht, dass die Arme immer kürzer werden. Wenn die Buchstaben nicht mehr klar zu entziffern sind, liegt es jedoch nicht an den Armen, sondern viel mehr an der Altersweitsichtigkeit. Da hilft dann nur noch der Gang zum Optiker: eine Lesebrille muss her. Und mit ihrem „erlesenen Geschmack“ wird die Leseratte sicherlich ein schickes Modell finden. Seit der Computer Einzug in jedermanns Alltag gefunden hat, hat sich auch unsere Lesekultur verändert, denn wir lesen nun nicht nur vom Papier, sondern vornehmlich vom Bildschirm. Was früher als Brief ins Haus geflattert kam, landet heute als E-Mail im Posteingang. Man kann sich entscheiden, ob man die Zeitung morgens in gedruckter Form lesen möchte oder doch eher als „E-Paper“ im Internet. Auch Bücher gibt es in digitaler Form – als „E-Book“. Der Technikliebhaber geht also nicht mehr in die Buchhandlung oder ins Antiquariat, um sich ein Buch zu kaufen und in den Händen zu halten, sondern lädt sich sein E-Book im Internet herunter. Für ihn mag das bequem sein, aber die echte Leseratte ist eher klassisch veranlagt und möchte ein „echtes Buch“ in den Händen halten, umblättern und den Geruch der Seiten einatmen. Wie wird denn wohl die Zukunft des Lesens aussehen? Lesen wir alle Bücher nur noch auf unseren E-Books, Laptops und Smartphones? Oder nehmen uns die Geräte die Arbeit komplett ab und lesen uns sogar vor, so dass wir gar kein Hörbuch mehr in den CD-Player einwerfen oder einer Autorenlesung beiwohnen müssen? Sterben die guten alten Schmöker ganz aus? Man muss nicht „aus dem Kaffeesatz lesen“ können, um zu wissen, dass das gebundene Buch nie sterben wird. Nicht, solange es wahre Leseratten und Bücherwürmer gibt!

<http://www.dw.com/de/aus-dem-leben-einer-leseratte/a-15759574>

**2 C LESEVERSTEHEN**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

--

Zeit: 10 Minuten

Aus dem Leben einer Leserratte

	<i>Haben Sie diese Aussagen im Text gelesen? Ja oder nein?</i>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
1.	Beim Wort „lesen“ assoziiert sich in einem Bücherwurm ein „starkes“ Verb.		
2.	Die Grundschul Kinder freuen sich darüber, endlich selbst lesen zu dürfen.		
3.	Ein Buchliebhaber verschlingt schon im Kindesalter oft alles, was ihm in die Finger kommt.		
4.	Der Lesemuffel muss im Unterricht auf seine Lese pflicht ab und zu hingewiesen werden.		
5.	Wer eine Sauklaue hat, dessen Schrift kann man ohne Missverständnisse entschlüsseln.		
6.	Die Legastheniker haben Probleme mit der Umsetzung des Gehörten in die gesprochene Sprache.		
7.	Ein scharfes Sehen wird als Altersweitsichtigkeit bezeichnet.		
8.	Die Digitalisierung hat unsere Lesegewohnheiten kaum verändert.		
9.	Das Leseverhalten der wahren Leseratten scheint eher konservativ zu sein.		
10.	„Die echten Bücher“ sterben wohl in der Zukunft nicht aus.		

**2 C**

**LESEVERSTEHEN**

**LEHRERBLATT**

**LÖSUNG + Text**

Zeit: 10 Minuten

**Aus dem Leben einer Leseratte**

Man könnte meinen, „lesen“ ist einfach ein unregelmäßiges deutsches Verb. Aber das ist es nur für den gemeinen „Lesemuffel“. Als „Leseratte“ sieht man viel mehr darin: ein Hobby oder sogar eine Leidenschaft. Die Wortherkunft liegt im Althochdeutschen, wo es noch so viel bedeutete wie „sammeln“ oder „zusammentragen“. Die Wurzeln des Wortes finden sich immer noch im heutigen „Auflesen“ oder der „Lese“ – wie der „Weinlese“. Als Grundschulkind verdammt man das Lesen, denn man muss viel üben, um es zu beherrschen. Außerdem schwant einem, dass die Zeit, in der Mama oder Papa die Geschichte zum Einschlafen vorgelesen haben, vorbei ist. Und so ist es auch: Plötzlich dreht sich der Spieß um – und man muss selbst lesen. Oft entscheidet sich dann schon im Kindesalter, ob man zur Leseratte wird oder nicht. Eine Leseratte ist ganz vernarrt in Bücher und flüchtet sich damit in seine Phantasiewelten. Da kann es schon einmal vorkommen, dass er ein Buch am Stück durchliest. Auch seine Eltern haben es schwer, denn sie müssen ihm die Taschenlampe unter der Bettdecke wegnehmen, damit er überhaupt einschläft und sich nicht „in sein Buch vergräbt“. Die Fraktion der Lesemuffel jedoch kann man mit Büchern jagen. Für sie ist Lesen Anstrengung und sie machen es nur, wenn sie gezwungen werden. Lesen als Hobby ist für sie vollkommen undenkbar und die alljährliche Schullektüre im Deutschunterricht bedeutet eine Höllenqual. Da muss der Lehrer ihnen manchmal schon „die Leviten lesen“. Ein anderer Fall jedoch ist es, wenn das Lesen durch eine Sauklaue erschwert wird und man als Leser denkt: „Das kann doch kein Schwein lesen!“ Schreibt jemand derart unleserlich, kann es passieren, dass das Geschriebene auf immer „ein Buch mit sieben Siegeln“ bleibt, da man es einfach nicht versteht. Es sei denn, man kann Gedanken lesen. Allerdings gibt es auch Menschen, die nicht lesen können. Sogar in einem Land wie Deutschland, in dem Schulpflicht herrscht, leben Analphabeten. Das bedeutet, dass sie nicht lesen und schreiben können – was ihnen das Leben erschwert. Mancher leidet auch unter einer Lese- und Rechtschreibschwäche, der Legasthenie. Zurück zur Leseratte: Wenn sie die Schulzeit hinter sich gebracht hat und in die erste eigene Wohnung zieht, kann man sie schnell erkennen. An Regalen, die sich biegen unter der Last der Bücher, oder an ganzen Bücherwänden. Später kommt die Zeit, in der „das Fell ergraut“ und sich das Gefühl breitmacht, dass die Arme immer kürzer werden. Wenn die Buchstaben nicht mehr klar zu entziffern sind, liegt es jedoch nicht an den Armen, sondern viel mehr an der Altersweitsichtigkeit. Da hilft dann nur noch der Gang zum Optiker: eine Lesebrille muss her. Und mit ihrem „erlesenen Geschmack“ wird die Leseratte sicherlich ein schickes Modell finden. Seit der Computer Einzug in jedermanns Alltag gefunden hat, hat sich auch unsere Lesekultur verändert, denn wir lesen nun nicht nur vom Papier, sondern vornehmlich vom Bildschirm. Was früher als Brief ins Haus geflattert kam, landet heute als E-Mail im Posteingang. Man kann sich entscheiden, ob man die Zeitung morgens in gedruckter Form lesen möchte oder doch eher als „E-Paper“ im Internet. Auch Bücher gibt es in digitaler Form – als „E-Book“. Der Technikliebhaber geht also nicht mehr in die Buchhandlung oder ins Antiquariat, um sich ein Buch zu kaufen und in den Händen zu halten, sondern lädt sich sein E-Book im Internet herunter. Für ihn mag das bequem sein, aber die echte Leseratte ist eher klassisch veranlagt und möchte ein „echtes Buch“ in den Händen halten, umblättern und den Geruch der Seiten einatmen. Wie wird denn wohl die Zukunft des Lesens aussehen? Lesen wir alle Bücher nur noch auf unseren E-Books, Laptops und Smartphones? Oder nehmen uns die Geräte die Arbeit komplett ab und lesen uns sogar vor, so dass wir gar kein Hörbuch mehr in den CD-Player einwerfen oder einer Autorenlesung beiwohnen müssen? Sterben die guten alten Schmöker ganz aus? Man muss nicht „aus dem Kaffeesatz lesen“ können, um zu wissen, dass das gebundene Buch nie sterben wird. Nicht, solange es wahre Leseratten und Bücherwürmer gibt!

*(<http://www.dw.com/de/aus-dem-leben-einer-leseratte/a-15759574>)*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	f	r	r	f	f	f	f	r	r

**Bewertung:** Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

**2 C TEST****LEHRERBLATT****LÖSUNG**

Zeit: 20 Minuten

**Legende der Prinzessin von Guatavita (Kolumbien)**

Lange Zeit bevor die spanischen Eroberer in das Land der Muisca, **1 der** Bewohner der Region um Guatavita, kamen, verehrten diese eine **2 einstige** Prinzessin, die immer bei Vollmond aus der Tiefe des Sees emporstieg und über dem Dunst **3 schwebte**. Das hier ist ihre Geschichte:

Es war einmal ein großer Muisca-Häuptling, der mit der schönsten Frau **4 seines** Stammes, einer edelmütigen und vom Volk geliebten Prinzessin, verheiratet **5 war**. **6 Mit** der Geburt einer Tochter, die der ganze Stolz des Vaters war, schien ihr Glück komplett.

Die Zeit verging und der Häuptling, der mit Regierungsangelegenheiten und anderen Frauen beschäftigt war, **7 entfernte** sich immer mehr von seiner Prinzessin und seinem Zuhause. Wie es **8 sich** für eine Frau ihres Ranges gehörte, ließ die Prinzessin die ständige Abwesenheit und die andauernden Affären ihres Mannes einige Zeit **9 über** sich ergehen. Doch eines Tages waren die Einsamkeit und der Schmerz größer **10 als** die sozialen Normen und Pflichten, und sie verliebte sich in einen der **11 edelsten** und anmutigsten Krieger des Stammes. Zu ihrem großen Glück erwiderte der Krieger diese Liebe **12 bedingungslos**.

Die Verliebten konnten sich nicht so oft sehen, wie sie gerne **13 gewollt hätten**, da zu dieser Zeit auch der Häuptling unter den **14 Seinen** weilte. **15 Außerdem** vermutete er irgendetwas und ließ die Prinzessin von einer alten Frau beschatten. So entdeckte die Alte eines **16 Nachts** die Liebenden und berichtete dem Häuptling davon.

Am nächsten Tag **17 ließ** der Häuptling ein großes Fest zu Ehren seiner Frau veranstalten. Der Prinzessin wurde ein leckes zubereitetes Herz serviert. **18 Kaum** hatte sie den letzten Bissen genommen, brachen die Anwesenden – allen **19 voran** der Häuptling – in schallendes Gelächter aus. Da verstand die Prinzessin, was passiert war: Man hatte ihren Liebhaber getötet und ihr sein Herz als Festmahl **20 vorgesetzt**.

Völlig verzweifelt flüchtete sie mit ihrer kleinen Tochter **21 in Richtung** Guatavita. Es war **22 fast** Mitternacht, als die beiden bei der Lagune ankamen, und vom Ufer her stiegen dicke Nebelschwaden empor. Die Prinzessin **23 warf** ihrer kleinen Tochter einen letzten, liebevollen Blick zu und stürzte sich mit ihr ins Wasser.

Als der Häuptling hörte, was passiert war, rannte er zur Lagune und rief den Namen seiner Frau, **24 ohne** jedoch mehr als die Stille der Nacht als Antwort zu bekommen. Sofort ließ er nach den Schamanen rufen, **25 damit** diese nach der Prinzessin suchten. Die weisen Männer versuchten mit Beschwörungsformeln und speziellen **26 Riten** herauszufinden, was mit der Frau und ihrer Tochter passiert war. Ein Schamane stieg in die Tiefen der Lagune **27 herab**, kehrte kurze Zeit später mit der Leiche des Mädchens zurück und verkündete, **28 dass** die Prinzessin im Königreich des Wassers glücklich und am Leben war.

Seit jener Nacht erscheint die Prinzessin immer bei Vollmond im dichten Nebel der Lagune, um sich die Sorgen und Bitten ihres Volkes anzuhören. **29 Somit** wurde die Lagune zu einem heiligen Ort, an dem später auch die berühmte Legende von El Dorado ihren **30 Ursprung** fand.

(<http://www.goethe.de/lrn/prj/mlg/mai/mem/de9756454.htm>)

---

**2 C TEST**

**SCHÜLERBLATT**

**TEXT**

---

Zeit: 20 Minuten

**Legende der Prinzessin von Guatavita (Kolumbien)**

Lange Zeit bevor die spanischen Eroberer in das Land der Muisca, **1** Bewohner der Region um Guatavita, kamen, verehrten diese eine **2** Prinzessin, die immer bei Vollmond aus der Tiefe des Sees emporstieg und über dem Dunst **3**. Das hier ist ihre Geschichte:

Es war einmal ein großer Muisca-Häuptling, der mit der schönsten Frau **4** Stammes, einer edelmütigen und vom Volk geliebten Prinzessin, verheiratet **5**. **6** der Geburt einer Tochter, die der ganze Stolz des Vaters war, schien ihr Glück komplett.

Die Zeit verging und der Häuptling, der mit Regierungsangelegenheiten und anderen Frauen beschäftigt war, **7** sich immer mehr von seiner Prinzessin und seinem Zuhause. Wie es **8** für eine Frau ihres Ranges gehörte, ließ die Prinzessin die ständige Abwesenheit und die andauernden Affären ihres Mannes einige Zeit **9** sich ergehen. Doch eines Tages waren die Einsamkeit und der Schmerz größer **10** die sozialen Normen und Pflichten, und sie verliebte sich in einen der **11** und anmutigsten Krieger des Stammes. Zu ihrem großen Glück erwiderte der Krieger diese Liebe **12**.

Die Verliebten konnten sich nicht so oft sehen, wie sie gerne **13**, da zu dieser Zeit auch der Häuptling unter den **14** weilte. **15** vermutete er irgendetwas und ließ die Prinzessin von einer alten Frau beschatten. So entdeckte die Alte eines **16** die Liebenden und berichtete dem Häuptling davon.

Am nächsten Tag **17** der Häuptling ein großes Fest zu Ehren seiner Frau veranstalten. Der Prinzessin wurde ein leckes zubereitetes Herz serviert. **18** hatte sie den letzten Bissen genommen, brachen die Anwesenden – allen **19** der Häuptling – in schallendes Gelächter aus. Da verstand die Prinzessin, was passiert war: Man hatte ihren Liebhaber getötet und ihr sein Herz als Festmahl **20** ... .

Völlig verzweifelt flüchtete sie mit ihrer kleinen Tochter **21**... Guatavita. Es war **22** Mitternacht, als die beiden bei der Lagune ankamen, und vom Ufer her stiegen dicke Nebelschwaden empor. Die Prinzessin **23** ihrer kleinen Tochter einen letzten, liebevollen Blick zu und stürzte sich mit ihr ins Wasser.

Als der Häuptling hörte, was passiert war, rannte er zur Lagune und rief den Namen seiner Frau, **24** jedoch mehr als die Stille der Nacht als Antwort zu bekommen. Sofort ließ er nach den Schamanen rufen, **25** diese nach der Prinzessin suchten. Die weisen Männer versuchten mit Beschwörungsformeln und speziellen **26** herauszufinden, was mit der Frau und ihrer Tochter passiert war. Ein Schamane stieg in die Tiefen der Lagune **27**, kehrte kurze Zeit später mit der Leiche des Mädchens zurück und verkündete, **28** die Prinzessin im Königreich des Wassers glücklich und am Leben war.

Seit jener Nacht erscheint die Prinzessin immer bei Vollmond im dichten Nebel der Lagune, um sich die Sorgen und Bitten ihres Volkes anzuhören. **29** wurde die Lagune zu einem heiligen Ort, an dem später auch die berühmte Legende von El Dorado ihren **30** fand.

<http://www.goethe.de/lrn/prj/mlq/mai/mem/de9756454.htm>



**2 C TEST**

**Schülerblatt**

**Nummer:**

Zeit: 20 Minuten

--

**Legende der Prinzessin von Guatavita (Kolumbien)**

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an:

	A	B	C	D
1	den	die	der	dem
2	einstige	toter	zukünftiges	spanischen
3	schwenkte	schwellte	schwindelte	schwebte
4	unseres	seines	ihres	deines
5	war	wäre	ist	sei
6	vor	zu	aus	mit
7	weigerte	beugte	entfernte	näherte
8	man	wohl	sich	ja
9	hinter	neben	über	von
10	als	wie	mehr	wenn
11	edlerem	edelsten	edler	am edelsten
12	bedingungsvoll	bedingungsreich	bedingungslos	bedingungsarm
13	gewollt hätten	wollen haben	hatten wollen	haben gewollt
14	Meinen	Eueren	Ihren	Seinen
15	Außerdem	Sondern	Deswegen	Trotzdem
16	Nacht	Nachts	Nächte	Nächten
17	ließe	lässt	ließ	lasse
18	Bevor	Schon	Wenn	Kaum
19	voran	vorab	voraus	vorauf
20	vorgesessen	vorgesetzt	vorsetzt	vorsitzen
21	zu	auf	in Richtung	bei
22	voll	eher	wegen	fast
23	warf	zog	nahm	schloss
24	dass	ohne	um	obwohl
25	um	dass	so	damit
26	Riten	Ritte	Ritus	Rite
27	herauf	herab	heraus	herein
28	obzwar	denn	dass	ob
29	Somit	Sodass	Soviel	So als
30	Gründe	Erfindung	Geschichte	Ursprung

Themen – FREIE REDE

**A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

**Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:**

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

**Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.**

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

**Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**

**1. Familie (Generationsprobleme)**

Wenn man Geschwister hat, steht der Streit auf dem Tagesprogramm.

**2. Hobby (Freizeit)**

Wenn ich neben der Schule arbeiten würde, hätte ich keine Zeit für ein Hobby.

**3. Schule (Beruf)**

Ich freue mich aufs Studium an der Uni – endlich etwas, was mir Spaß macht.

**4. Natur (Umwelt)**

Jede Regierung sollte dazu verpflichtet sein, die Umwelt zu schützen.

**5. Jugendprobleme (Freundschaften)**

Ich habe fast keine Freunde im echten Leben, nur auf Facebook.

**6. Reisen (Urlaub)**

Nach dem Abitur möchte ich gerne für ein Jahr verreisen.

**7. Lesen (Lektüre)**

Ich lese keine Zeitung, nur Nachrichten im Internet.

**8. Medien /Unterhaltung**

Meine Eltern sehen jeden Abend fern, ich finde es altmodisch.

**9. Sport /Mode**

Sport: Man sollte jeden Tag in der Schule Sport machen.

Mode: Wozu ist die Mode da – in die Schule trage ich sowieso nur Jeans und T-Shirts.

**10. Ernährung/Essgewohnheiten**

Ich frühstücke nicht, aber abends esse ich mich satt.

**11. Stadt/Verkehr**

Ich wünsche mir ein Auto, die Busfahrt zur Schule hasse ich.

**12. Wohnen (Wohnungsprobleme)**

Ich träume von einer kleinen Wohnung am Rande der Stadt – endlich weg von meinen Eltern.

**13. Gesundheit (Unser Körper)**

Vegetarische Kost macht es möglich, dass ich mich wohl fühle.

2 C

BILD



**Olympiáda v nemeckom jazyku** 31. ročník, 2020/2021  
**Kategória 2C** Krajské kolo

Autorka: Mgr. Alexandra Olejárová  
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková  
Redakčná úprava: PhDr. Helena Hanuljaková  
Korektor: Wolfgang Switlick  
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku  
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2021